Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5

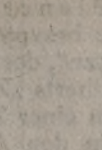
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . [illegible]
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . . [illegible]
Mit Postversand . . . [illegible]

Alleinige Inseratenannahme für Österreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für [illegible] bei der [illegible] Annoncenexpedition A. G. in [illegible]

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. — Montag, den 29. April 1918. — Nr. 115.

Englischer Rückzug bei Ypern.

TELEGRAMME.

Eroberung von Kars durch die Türken

860 Geschütze erbeutet.

Konstantinopel, 27. April. (KB.)

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier:

Kaukasusfront: Unsere Kämpfe um Kars führten zum Falle der Festung. 860 Geschütze verschiedenen Kalibers sind erbeutet.

Auf den übrigen Fronten nichts Besonderes.

Graf Hertling über die Wahlrechtsfrage.

Einigkeit zwischen Kaiser und Kanzler.

Berlin, 28. April. (KB.)

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erfährt von Teilnehmern der gestrigen Besprechung des Reichskanzlers mit Vertretern der Arbeitergewerkschaften:

Der Kanzler äusserte sich bei dieser Gelegenheit zu den christlich-nationalen Arbeiterführern auch über die Wahlrechtsfrage und betonte, dass er mit dem preussischen Wahlrecht stehe und falle. Vor einigen Tagen noch habe sich der Kaiser ihm gegenüber geäussert, dass er nach wie vor auf dem Boden der Wahlrechtsvorlage stehe. Anderslautende Gerüchte seien durchaus unzutreffend.

Die Arbeiterführer versicherten dem Reichskanzler, dass in der gesamten deutschen Arbeiterbewegung keinerlei Neigung oder gar Absicht bestehe in eine Streikbewegung einzutreten. Die Gerüchte, die anders lauteten, hätten in der Arbeiterbewegung keine Begründung. Sehr erwünscht sei allerdings, dass von den militärischen und den Zivilbehörden der Arbeiterbewegung grösseres Verständnis entgegengebracht werde.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 28. April 1918. — Wien, 28. April 1918.

An der italienischen Front keine grösseren Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 28. April.

Berlin, 28. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem flandrischen Kampffelde wich der Feind in rückwärtige Linien aus. Südlich von Langemarck ging er über den Steenbach, östlich von Ypern in seine Stellungen vom Herbst 1914, bei Zillebeke über diese hinaus zurück. Im scharfen Nachdrängen zwangen wir den Feind vielfach zum Kampfe. Hiebei nahmen wir Belgier und mehrere Hundert Engländer gefangen. Wir erreichten die Linie: Südwestlich von Langemarck—Westufer des Steenbaches—Verlorenhoek—Hooge—Zillebeke—Voormezeele. Die in vergangenen Jahren schwer umkämpfte Doppelhöhe 60 ist in unserem Besitz.

Starke Artillerietätigkeit im Abschnitt des Kemmel. Nach Abwehr der französischen, am Abend des 26. April gegen den Westhang des Berges geführten Gegenangriffe stiess unsere Infanterie aus eigenem Entschluss dem zurückgeschlagenen Feinde nach und erstürmte den Ort Loker.

Auf dem Nordufer der Lys scheiterten feindliche Vorstösse. Hiebei nahmen wir ebenso wie bei einer erfolgreichen Unternehmung nordwestlich von Festubert Engländer gefangen. Bei Givenchy wurden starke englische Angriffe abgewiesen.

Auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme blieb die Gefechtstätigkeit auf Erkundungen und zeitweilig auflebenden Artilleriekampf beschränkt. Am Hangardwald brach ein feindlicher Teilangriff zusammen.

Osten:

Finnland:

General Graf von der Goltz hat Tavastehus nach Kampf genommen. Beim Einzug in die Stadt wurden unsere Truppen von der Bevölkerung begeistert begrüsst.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Verstärkte Seeoperationen der Entente.

Paris, 27. April. (KB.)

(Meldung der „Agence Havas".)

Der interalliierte Marinerat hat seine Arbeiten beendigt.

Es wurden wichtige Beschlüsse gefasst, durch die das Zusammenwirken der Verbündeten enger gestaltet und ihre Seeoperationen verstärkt werden sollen.

Die allgemeine Dienstpflicht in Finnland.

Stockholm, 28. April. (KB.)

„Svenska Dagbladet" meldet aus Helsingsfors:

Die allgemeine Dienstpflicht ist auch in Süd-Finnland eingeführt worden.

Das Wirtschaftsabkommen mit der Ukraine.

Im Wirtschaftsabkommen mit der Ukraine, das am 23. l. M. mit der Gültigkeit bis zum 15. Juni 1918 abgeschlossen wurde, wird hauptsächlich der Bezug von Lebensmitteln betont. Das neu gebildete „Staatsgetreidebureau" hat Hand in Hand mit der in Kiew errichteten deutsch-österreichisch-ungarischen Handelszentrale zu arbeiten. Oesterreich-Ungarn hat bis Ende Juli l. J. fünf Millionen Meterzentner Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel und Sämereien zu bekommen. Das Eintreffen erheblicher Mengen kann ungefähr für Ende Mai gewärtigt werden. Die Lieferung von [illegible] Eiern (mehrere Milliarden Stück Eier) erfolgt durch besondere Organisationen, beim Versagen derselben steht der Zentrale der Mittelmächte in Kiew das Recht zu, den Aufkauf auf eigene Hand durchzuführen. Lieferungen von Speck und Zucker sind besonderen Vereinbarungen vorbehalten. Von Textilstoffen kann nur Flachsstroh ausgeführt werden; Flachs, Baumwolle und Wolle kommen als Ausfuhrartikel nicht in Betracht.

Ein Veredlungsverkehr für Wolle ukrainischer Herkunft, die in dem Gebiete der Mittelmächte auf Fertigfabrikate verarbeitet werden soll, ist im Prinzip vorgesehen. Bezüglich der Hadern wird den Mittelmächten der Einkauf und die Ausfuhr der in der Ukraine vorhandenen Waren freigestellt.

Für die Beschaffung von Eisenerzen wurde ein Uebereinkommen dahin erzielt, daß bis zum 31. Juli die Ausfuhr von 37.5 Millionen Pud zu 16 Kilogramm Eisenerz sichergestellt wird. Auch wurde für den Bezug von Manganerzen Sorge getragen. Schließlich wurde auch für Alteisen die Grundlage für Exporte aus der Ukraine sichergestellt.

Alle jene Rohstoffe, welche nicht Gegenstand der besonderen, eben erwähnten protokollarischen Vereinbarungen sind, bleiben dem freien Verkehr hinsichtlich Handel und Ausfuhr überlassen.

Die Mittelmächte haben außer landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, die Lieferung anderer industrieller Erzeugnisse unter Berücksichtigung der Interessen der eigenen Versorgung in Aussicht gestellt.

Der gesamte gegenseitige Warenverkehr steht bis zum 31. Juli l. J. unter weitgehender staatlicher Monopolisierung. Der bis 15. Juni 1918 vereinbarte Umrechnungskurs beträgt 1 Krone für 50 Kopeken.

Lokalnachrichten.

Wohltätigkeits-Akademie im Militärkasino. Samstag den 27. d. M. fand um 8 Uhr abends im k. u. k. Militärkasino eine Akademie zu Gunsten des Kriegsgräberfonds des k. u. k. Militärkommandos Krakau statt. Zu dieser Veranstaltung hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das sich zum größten Teil aus den Mitgliedern des hiesigen Offizierskorps mit ihren Angehörigen zusammensetzte. Man bemerkte unter den Anwesenden den Militärkommandanten Exzellenz FML. von Brandner, Exzellenz FML. von Ostermuth, die Generalmajore Portenschlag, List, Karpellus, Oberstbrigadier Haas, Generalstabschef Oberst von Grimm mit Gemahlin, Intendanzchef Oberintendant Zarecki mit Gemahlin, Oberst von Dückelmann, Oberst von Fetzer sowie zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere. Die Reihe der Vorträge eröffnete Frl. Felicia Maria Hortwig, die den Elfenmarsch in der Bearbeitung von Heller und die Berceuse von Chopin mit glänzender Technik und innigem Ausdruck spielte. Die ausgezeichnete Pianistin erntete reichen Beifall. Ihr Bruder, Herr Hauptmann Hortwig, der in dankenswerter Weise zur Bereicherung des Programmes beitrug, sang, von seiner Schwester sehr gut begleitet, eine Wagnerarie und das Lied von der schönen Ingeborg, die beide tiefen Eindruck hinterließen. Herr Leutnant Knizek trug hierauf einige Lieder zur Laute vor und erwies sich als ebenso feinsinniger wie humorvoller Interpret von Balladen und Volksliedern, die die Hörer zu lautestem Beifall hinrissen. Die bekannte Opernsängerin Frl. Riccarda Pienerth entzückte sodann die Hörer durch die bravourös gesungene Pagenarie aus den „Hugenotten", der sie eine Arie aus Puccinis Tosca und d'Alberts „Zur Drossel sprach der Fink" folgen ließ. In einer Zugabe gab die ausgezeichnete Künstlerin den Anwesenden Gelegenheit, von neuem ihre grandiose Koloraturtechnik und die Macht ihrer Stimmittel zu bewundern. Den Abschluß der ersten Vortragsserie bildeten heitere Vorträge des Herrn Oberleutnants Erwin Engel. — Die zweite Abteilung war ausschließlich den Darbietungen des Rittmeisters Friedrich Reisner gewidmet, der eine Stunde hindurch mit seinen verblüffenden Zauberkunststücken die Zuschauer in Spannung hielt. Rittmeister Reisner ist ein Amateur, der es mit jedem Berufsartisten an Fingerfertigkeit und Technik aufnehmen kann und dessen einzelne Experimente wohl zu dem Besten gehören, was man in Krakau auf dem Gebiete der Salonmagie gesehen hat. Rauschender Beifall lohnte sein Auftreten und noch viele wären trotz der vorgerückten Stunde noch gerne geblieben, um diesen Hexenmeister weiter zu bestaunen. — Es war ein überaus gelungener Abend und der allgemeine Wunsch, in nicht allzulanger Zeit wieder eine so erstklassige Veranstaltung besuchen zu können.

Die Reinigungsvorschriften für die Sommerzeit in Krakau bringt den Hauseigentümern, Verwaltern und Hausbesorgern eine öffentliche Kundmachung des Magistrates in Erinnerung.

Anmeldungen für die Ferienhalbkolonien in Podgórze, Olsza und im Krakauer Park werden im Lokale der Kinderhorte von der sozialistischen Frauenvereinigung (Dunajewskiego 5, III. Stock, 5—7 Uhr abends), für die im Jordanspark — im städtischen Sanitätsamt (Poselska 12, 6—7 Uhr abends), für die in Dębniki und Grzegórzki in der Mädchenschule in Dębniki und Nowa Wieś (3—6 Uhr nachmittags) und im Katholischen Frauenverein (Szczepańska 5, 6—7 Uhr abends) und zwar bis zum 8. Mai l. J. entgegengenommen. Die Einschreibegebühr beträgt 2 Kronen, die Monatstaxe 5 Kronen. Aufgenommen werden Kinder im Alter von 4 bis zu 12 Jahren.

Wiedereröffnung der Heeresbahn Nord. Laut Kommando der Heeresbahn Nord wird mit Giltigkeit vom 28. April der gesamte Zivilpersonenverkehr auf allen Linien der Heeresbahn Nord wieder unbeschränkt eröffnet.

Variete im Kino Nowości. Am 1. Mai beginnen im Theater Nowości erstklassige Varietevorstellungen, um einem langgehegten Bedürfnisse abzuhelfen und namentlich unserer Garnison Zerstreuung zu bieten. Aus dem reichen Programm heben wir zunächst Stefanie Goldner hervor, die bedeutendste Harfenvirtuosin der Gegenwart, die mit eigenen Konzerten in Wien und Deutschland die grössten Erfolge errang. Die Primaballerina Ludowika Stolze aus Frankfurt a. M. zählt zu den bekanntesten Tänzerinnen Deutschlands, während die Schwestern Mia und Gerty als Rollschuhkünstlerinnen die ersten Vertreterinnen ihres Faches sind. Die Airams sind hervorragende Trapezakrobaten, die im Zirkus Busch wiederholt auftraten. Eine Hundedressurnummer bringt Armanda. Komische Jongleure von unwiderstehlichem Humor sind die Gambiers. Von polnischen Kabarettlieblingen sind Sabine Zielinska und der Humorist Odrobinski zu erwähnen. Schliesslich steht auf dem reichhaltigen Programm noch ein Einakter von Engel u. Horst: „Bei 24 Grad Hitze", in dem Maria Olska, Maria Kwiecinska, Dir. Pilarski, St. Jarszewski und Ernst Pilarski auftreten werden. Ein erstklassiges Orchester unter der Leitung des Kapellmeisters Oskar Mayerhauser wird die einzelnen Nummer begleiten.

Wetterbericht vom 28. April 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
27./4.	9 h abds.	749	12·5	11·0	windstill	3/4 heiter	—
28./4.	7 h früh	747	8·8	9·0	windstill	3/4 heiter	—
28./4.	2 h nchm.	748	21·9	14·9	windstill	1/2 heiter	—

Witterung vom Nachmittag des 27. bis Mittag des 28. April: Meist heiter, ruhig, trocken, warm, nachmittags Regen.

Prognose für den Abend des 28. bis Mittag des 29. April: Schönwetter.

Die Lebenstragödie Alexander II.

Alexander II. von Rußland, der Großvater des letzten entthronten Zaren, der, am 29. April 1818 — nach russischer Rechnung am 17. April — geboren, 1855 seinem Vater, Nikolaus I., auf den Thron Rußlands folgte und 1881 infolge eines Attentats starb, war in seinem Charakter ähnlich veranlagt wie sein Enkel, der jetzt entthronte Zar. Fürst Krapotkin, der bekannte Revolutionär, schildert ihn in seinen Memoiren und meint, daß in Alexander II. zwei Naturen lebten und daß der Konflikt zwischen diesen beiden, der im Laufe seines Lebens immer größer wurde, einen wahrhaft tragischen Charakter annahm. „Angesichts einer wirklichen Gefahr," so erzählt Krapotkin, „zeigte er sich unerschrocken, während er unaufhörlich vor den Geschöpfen seiner Einbildungskraft zitterte. Einmal schoß er auf einen Adjutanten, als dieser eine jähe Bewegung machte und der Kaiser dachte, er wollte ein Attentat auf sein Leben ausführen. Nur aus Furcht vor einem gewaltsamen Tode ließ er seine ganze Kaisermacht in die Hände von Leuten übergehen, denen nichts an ihm, sondern nur an ihren einträglichen Stellungen gelegen war." Ebenso zwiespaltig war sein Verhältnis zu seiner Gemahlin, einer geborenen Prinzessin von Hessen, der er zweifellos, wie Krapotkin meinte, stets ein Gefühl der Zuneigung bewahrte, von der er sich aber gleichwohl zurückzog, um der Fürstin Dolgorucky seine Gunst zu schenken. Er ließ die Zarin, völlig verlassen und nur von zwei ihr ganz ergebenen Damen gepflegt, im Palaste dem Tode entgegengehen, wohnte selbst in einem anderen Schlosse und machte ihr nur förmliche kurze Besuche. Wenige Wochen, nachdem sie gestorben, vermählte sich der Zweiundsechzigjährige mit der Fürstin Dolgorucky. Oft befielen ihn plötzlich Anfälle von Schwermut; dann machte er sich wegen des rückschrittlichen Charakters seiner Regierung Vorwürfe, verfiel in heftige Weinkrämpfe und saß stundenlang weinend da. Dann richtete er an seinen Minister Loris Melikow die Frage: „Wann wird Ihr Verfassungsentwurf fertig?" Wenn aber Melikow nach zwei Tagen erklärte, der Entwurf sei vollendet, schien der Zar nichts mehr von der Sache zu wissen und fragte: „Hab' ich davon gesprochen? Wozu? Wir überlassen das besser meinem Nachfolger, das wird seine Morgengabe für Rußland sein." Wenn ihn Gerüchte von einem neuen Anschlage erreichten, wollte er zur Befriedigung des Exekutivkomitees etwas tun; schienen aber die Revolutionäre Ruhe zu halten, lieh er sein Ohr wieder den reaktionären Ratgebern und ließ den Dingen ihren Lauf. Im Februar 1881 berichtete ihm Melikow, daß ein neuer Anschlag vorbereitet sei. Hierauf beschloß Alexander II. die Einberufung von Abgeordneten der Provinzen zu einer Art von beratender Versammlung. Der Plan sollte zunächst dem Staatsrat vorgelegt werden; dann zauderte der Zar von Neuem. Erst am Morgen des 13. März, als Loris Melikow seine Warnung wiederholt hatte, gab der Kaiser den Befehl, am nächsten Donnerstag den Entwurf vor den Staatsrat zu bringen. Dies war an einem Sonntag, und Melikow bat ihn, an diesem Tage nicht zur Parade zu gehen, da sein Leben unmittelbar bedroht sei. Trotzdem ging er. Er wollte der Großfürstin Katharina, die 1861 eine der leitenden Persönlichkeiten der Reformpartei gewesen, die Neuigkeit überbringen, vielleicht als ein Sühnopfer für das Andenken an die Kaiserin. Er soll zu jener Großfürstin gesagt haben: „Ich habe mich entschlossen, eine Notabelversammlung zusammenzuberufen." Doch dieses verspätete und nur mit kaltem Herzen gewährte Zugeständnis war nicht bekannt geworden, und auf dem Rückwege zum Winterpalaste fand er seinen Tod.

Verschiedenes.

Ein Ministerium für Luftfahrwesen in Amerika. Der „Daily Telegraph" vom 21. März bringt die Nachricht, dass die Aufstellung eines Ministeriums für Luftfahrwesen in den Vereinigten Staaten geplant ist, das auch die ganze Flugzeugindustrie beaufsichtigen soll. Der Kredit für den Flugdienst soll im Hinblick darauf um weitere 600 Millionen Dollars, das ist 4800 Millionen Kronen heutigen Kurses, erhöht werden. Auch wurde eine Kommission gebildet, die sich speziell mit den amerikanischen Flugzeugrüstungsfragen zu befassen hat.

Die Vernichtung des Turgeniewschen Erbgutes. Aus Kiew wird dem Ukrainischen Pressebureau gemeldet: Das alte Erbgut des berühmten russischen Dichters Iwan Turgeniew im Gouvernement Tula wurde von Bauern zerstört. Die Bibliothek mit Werken aus dem 18. Jahrhundert und wertvolle historische Dokumente, sowie der ganze noch unveröffentlichte Briefwechsel und Manuskripte des großen Dichters sind vernichtet worden. Iwan Turgeniews Nachlaß, des Sängers der Befreiung des russischen Bauerntums, ist hiermit von den Nachkommen derjenigen vernichtet worden, für die der große Dichter sich und sein Lebenswerk einsetzte!

Bund der Eltern. In der Moldau hat sich, wie aus Bukarest gedrahtet wird, eine „Liga Parintilow" (Bund der Eltern) gebildet, die die Bestrafung jener fordert, die Rumänien in den Krieg gedrängt haben. Das Programm des Bundes enthält u. a. folgende Forderung: Das Vermögen der schuldigen Politiker soll beschlagnahmt und zur Unterstützung mittelloser Eltern benutzt werden, die ihre Söhne im Kriege verloren haben.

Kleine Chronik.

Kriegsminister von Stoeger-Steiner wurde anlässlich seines 40-jährigen Dienstjubiläums vom Kaiser in den Freiherrnstand erhoben.

Die Würde eines Geheimen Rates wurde den Mitgliedern des Herrenhauses Grossindustriellen Arthur Krupp, Paul R. v. Schöller und Karl Frh. v. Skoda verliehen.

Der Leiter des englischen Schiffahrtsamtes, Sir Josef Maclay, hat an die Bevölkerung der Vereinigten Staaten einen Aufruf gerichtet, worin er unter Hinweis auf die grossen Schiffsverluste der Westmächte im Jahre 1917 an die amerikanische Hilfe appelliert.

Der englische Dampfer „Cyklops" (9033 Tonnen) wurde im Hafen von Augusta (Sizilien) von einem U-Boot (Kdt. Oblt. Doenitz) versenkt. In der Otrantostrasse wurde ein italienischer Truppentransportdampfer versenkt.

Dem Handelsabkommen Deutschlands mit der Schweiz, das Ende dieses Monates abläuft, stellen sich grosse Schwierigkeiten entgegen.

Der Flugpostverkehr Petersburg-Moskau soll dieser Tage aufgenommen werden.

Militärisches.

Der Militärbevollmächtigte in Rumänien. Wie wir erfahren, wurde Oberst v. Kontz mit der Führung der Agenden der österreichisch-ungarischen Bevollmächtigten bei der Militärverwaltung in Rumänien betraut. Oberst v. Kontz ist bekanntlich Chef des österreichisch-ungarischen Wirtschaftsstabes in Rumänien.

Reisegebühren der Kriegsgefangenen. Die aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrenden Gagisten und Mannschaftspersonen haben auf folgende Reisegebühren Anspruch: Gagisten und Gagistenaspiranten erhalten die normalmässigen Reisegebühren von der Quarantänestation oder, falls eine solche nicht berührt wurde, von der ersten österreichisch-ungarischen Grenzstation bis zur Station des Ersatzkörpers. Mannschaftspersonen, sofern sie als Einzelreisende angekommen sind und keinem Transport angehörten oder keine Quarantänestation berührten, erhalten für jeden Reisetag die normalmässige Löhnung und einen alle anderen, insbesondere die Verpflegsgebühren einschliessenden Kostenbetrag von 5 Kronen. Anspruch auf diese Reisegebühren haben auch jene Personen, die schon vor längerer Zeit zurückgekehrt sind, aber einen Reisegebührenersatz bisher nicht erhielten.

Bezeichnende amerikanische Eingeständnisse über die Schlagfertigkeit des Heeres.

Die Ententepresse arbeitet jetzt mit Hochdruck um angesichts der militärischen Lage die Bevölkerung auf die Unterstützung Amerikas zu vertrösten und sie als ungemein wertvoll und entscheidend für die Zukunft hinzustellen. Dieser Selbsttäuschung bereitet nun der amerikanische Schriftsteller C. W. Gilbert in der Wochenschrift „Lesli's Illustrated Weekly Newspaper" ein unnachsichtiges Ende. Mit bezeichnender Offenherzigkeit gibt Gilbert die merkwürdigen Zustände im amerikanischen Heere wieder:

Der Artikel führt unter anderem aus: „Obwohl wir das grösste Industrieland der Welt sind, haben wir unsere Kriegsbedürfnisse weder schnell, noch in genügenden Mengen decken können. Namentlich was Schiffe anbelangt. Wir brachten wohl eine Milliarde Dollar für Schiffsbauten auf, aber deswegen haben wir noch keine Schiffe. Im Jahre 1918, also im zweiten Jahre, nachdem der Kriegsbau der Schiffe begann, sollten in einem Jahre nur so viel Schiffe die amerikanischen Werften verlassen, als die Unterseeboote durchschnittlich in zwei Monaten versenken. Ein Ding ist jedoch sicher, dass wir im Jänner nicht einmal genügend Gewehre für die Ausbildung unserer Rekruten besassen. Ja, für die Uebungszwecke haben wir nicht einmal genügend Maschinengewehre, denn diese werden uns, wenn alles läuft, wie es laufen soll, erst im April oder Mai 1918 zur Verfügung stehen.

Die Stahlproduktion ist um 40 Prozent zurückgegangen und das Transportwesen ist durch Mangel sachgemässer Leitung sehr in Unordnung geraten. Eine der kennzeichnendsten Beispiele der totalen Unkenntnis in der Regelung einer Massenproduktion ist die Lieferung des Enfield-Gewehres, womit das amerikanische Heer bewaffnet ist. Es arbeiteten die Fabriken mit einer Produktionsfähigkeit von 10.000 Gewehre pro Tag. Augenscheinlich war somit die Lieferung grosser Massen gesichert. Das Gegenteil war jedoch wahr und es trat selbst eine allgemeine Stockung der Herstellung ein. Nach fünf Monaten wurden zum ersten Male wieder Gewehre abgeliefert und nach neun Monaten war die Leistungsfähigkeit der Fabriken halb so gross wie bei Ausbruch des Krieges. Monatelang warteten die Fabriken auf die Aufträge des Kriegsministeriums.

Das Enfield-Gewehr hatte viele Mängel; die Frage war denn auch logischerweise, ob wir erst die nötigen Verbesserungen anbringen oder das Gewehr als minderwertige Waffe, so wie es war, annehmen sollten. Sowohl das Kriegsministerium wie die Fabrikanten erachteten eine Verbesserung notwendig. Innerhalb dreissig Tagen sollten die Fabriken mit dieser veränderten Fabrikation beginnen können, aber das Kriegsministerium konnte sich mit diesen Vorschlägen nicht einverstanden erklären und die Fabrikation wurde eingestellt. Das Unglaubliche ereignete sich, dass die Rekruten in den Ausübungslagern mit hölzernen Gewehren übten. Was die Beschaffung von Maschinengewehren anbelangt, so war der Mangel hierin so gross, dass unser Heer anfänglich geraume Zeit mit den von Frankreich geliehenen Maschinengewehren Uebungen anstellen musste.

Nach vielen Experimenten wurde beschlossen, ein Browning - Maschinengewehr herzustellen. Für ein Heer von einer Million Mann sind annähernd 70.000 Maschinengewehre nötig. General Crozier erwartet, dass hievon 10 Prozent Ende August 1918 fertig sein werden. Kriegsminister Baker ist optimistischer, aber wie dem auch sei, wir werden unter den günstigsten Umständen erst gegen Ende 1918 im Besitze der für die erste Million Mannschaften nötigen Anzahl Maschinengewehre sein. Die Materialbestände des Truppenlagers Bowie-Camp wiesen Ende vorigen Jahres folgende „Defizite" auf: an Gewehren 59 Prozent, Maschinengewehren 88 Prozent, Feldgeschützen 88 Prozent, Artilleriemunition 90 Prozent.

Auch mit der Kleidung ist es traurig bestellt. Winterkleidung fehlte nahezu gänzlich; Krankheiten blieben denn auch nicht aus. Von den 25.000 Mann zu Bowie-Camp waren im November vorigen Jahres 6000 Mann krank. Die eingeführte Felduniform war im Gewicht um etwa ein Drittel leichter als die deutsche; man glaubte praktisch zu sein, aber die Erfahrung hat gelehrt, dass diese Uniform ungenügend ist. Dickere widerstandsfähigere Kleidung erscheint jetzt bestimmt notwendig."

Eingesendet.

FINANZ und HANDEL.

Auf die rumänische Erdölproduktion wird im Rahmen des Friedensvertrages mit Rumänien durch folgende zwei Massnahmen die Hand gelegt: Es wird eine deutsche Pachtgesellschaft, die Oelländerei-Pachtgesellschaft, gegründet werden, die mit weitgehenden Zugeständnissen ausgestattet ist und an der auch die rumänische Regierung beteiligt sein wird. Deutschlands Einfluss auf die Gesellschaft wird durch entsprechende Verteilung der Stimmverhältnisse zwischen Stamm- und Vorzugsaktien gesichert werden. Weiter ist geplant, dass unter Umständen eine rumänische Handelsmonopolgesellschaft geschaffen wird, und zwar für den Fall, dass bis zu einem gewissen Zeitpunkt kein anderes Abkommen über die Erdölverwertung getroffen wird. Die Beteiligung Oesterreich-Ungarns soll in einer Form geregelt sein, dass sie den deutschen Interessen genügend Spielraum lässt. Praktisch wird sich der Erfolg des Uebereinkommens für Deutschland darin zeigen, dass Deutschland in Hinkunft seine Einfuhr an Erdöl und Erdölprodukten mit mehr als der Hälfte aus Rumänien decken kann, so dass jedenfalls eine Abhängigkeit von Amerika nicht mehr bestehen wird. Solange der Krieg im Westen andauert, bleiben die rumänischen Erdölgebiete unter militärischer Leitung.

29. April.

Vor drei Jahren.

Erfolge östlich Suwałki; Angriffe östlich der Höhe Ostry abgewiesen. — Erfolgreiche Kämpfe um Ypern; Angriffe bei Le Mesnil abgewiesen; feindliche Fliegerangriffe.

Vor zwei Jahren.

Erfolge südlich des Narocz-Sees und an der Ikwa; russische Stellungen zwischen Zanarocze und Gut-Stachowce genommen. — Lebhafte Minenkämpfe zwischen La-Bassée Kanal und Arras; französische Angriffe am „Todten Mann" abgewiesen. — Die englische Garnison von Kut-el-Amara bedingungslos kapituliert.

Vor einem Jahre.

Schwere englische Niederlage bei Arras. — 450 Handelschiffe mit 885.000 Tonnen im März versenkt.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gł. A-B 39.

Montag, 29. April: **Red. Kaz. Czapliński**, Guyau-Seminar.

Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.

Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K für Schüler 6 K.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

Beginn 7 Uhr abends.

Montag, 29. April: „Pan Jowialski" von Graf Alexander Fredro.

Dienstag, 30. April: „Richard III." von Shakespeare.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

Beginn 7 Uhr abends.

Sonntag, den 28. April: nachm. „Flirt". Abend „Śluby Dębnickie".

Spielplan des jüdischen Theaters.

Bocheńska 7.

Direktion: R. JAKOB.

Sonntag, den 28. April nachm.: **„Der Schneidermeister Moses Chajet, als Gemeinderat"**. Humoristisches Lebensbild in 4 Akten

Sonntag, den 28. April abends: **„Chantsche von Amerika"**. Komische Operette in 5 Akten von N. Rakow. — Hochinteressante Neuheit.

Montag, den 29. April: **„Das grüne Weibchen"**. Komisches Lebensbild in 4 Akten von N. Rakow. — Grossartige Neuheit.

Dienstag, den 30. April: **„Die Weiber"**. Komische Operette in 4 Akten von I. Schorr.

Mittwoch, den 1. Mai: **„Die waise Chasche"**. Drama in 4 Akten von Jakob Gerdin.

Donnerstag, den 2. Mai: **„Die schöne Amerikanerin"**. Operette in 4 Akten von A. Schorr.

Beginn 8 Uhr abends.

K. k. Nordbahndirektion.

Erhöhung des Rollfuhrtarifes in Ostrau-Witkowitz und Schönbrunn-Witkowitz.

Mit Giltigkeit vom 1. Mai 1918 tritt in den Stationen Ostrau-Witkowitz und Schönbrunn-Witkowitz für die Dauer der durch den Kriegszustand herbeigeführten ausserordentlichen Verhältnisse ein neuer Rollfuhrtarif in Kraft.

Näheres ist aus dem Aushang in den Stationen zu entnehmen.

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)", Zielona 17. — Programm vom 26. bis einschl. 29. März. — An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um ½9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Kriegswoche. — Naturaufnahmen. — Die Dressur eines Pferdes. — Lulu. Schauspiel in vier Akten mit Erna Morena in der Hauptrolle. — **Lustspiel. — Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

„SZTUKA". Programm vom 26. bis einschliesslich 28. April:

Rosa Dschandure. Drama aus dem Leben indischer Herrscher in vier Akten. — **Der kleine Schönheitsfehler.** Komödie.

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 22. bis einschliesslich 28. April:

Ein nasses Abenteuer. Lustspiel in drei Akten. — **Finstere Mächte.** Drama in drei Akten.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa, Krakau.